

Grüninger
Wochenblatt.



35. Jahrgang.

Nº 30.

Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 14. April 1859.

Mannichfältiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Oftlich hat der Akademie der Wissenschaften in Paris sehr wohlgelungene Proben eines Verfahrens vorgelegt: Kreide- oder Pastellzeichnungen auf Papier zu befestigen. Man trägt nämlich Wasserglaslösung auf die Rückseite des Papiers auf. Sie wird rasch eingesaugt, ohne daß die Farbe dadurch beeinträchtigt würde. Das Verfahren eignet sich jedoch nur für Mineralfarben, da sich diese nur mit dem Silikate verbinden, was bei Pflanzenfarben nicht der Fall ist. Die so behandelten Zeichnungen und Malereien sollen nicht allein der Masse widerstehen, sondern sich sogar abwaschen lassen, saure Dämpfe keinen Einfluß auf sie üben und im Feuer Widerstand leisten.

Von unten mit Kohlen gespeiste Ofen. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß, wenn man die Kohlen anstatt oben auf die Gluth zu werfen, von unten einbringt, der Art, daß, je nachdem die Gluth zu oberst verlöscht, frische Kohlen von unten hinaufgeschoben werden, so zwar, daß die Gase, welche sich aus den frischen Kohlen entwickeln, durch die alte Gluth zu treten gezwungen werden, kein qualmender Rauch entsteht. Eine Vorrichtung, diesen Zweck zu erzielen, ist neuerdings vorgeschlagen worden. Unterhalb des schachtartigen Feuerraums, der die nötige Luft von der Seite her erhält, befindet sich der Länge nach eine Spindel, um welche ein Blech so gewunden ist, daß rechts eine linke- und links eine rechtsgängige Schraube entsteht. Diese Windungen kommen in der Mitte der Spindel zusammen. Wenn diese Spindel mittelst einer einfachen Vorrichtung von der Seite aus gedreht wird und man Kohlen in den Raum gehan hat, in welchem sich die Spindel mit ihrer Schraube bewegt, so wird letztere fortwährend die Kohlen, die in ihr Bereich kommen, nach oben pressen. In Folge dessen erhebt sich die erlöschende Gluth oben im Herde, der mit stehendem Rost versehen ist, und die Asche kann abgesiezt werden. Inmittelst aber haben sich die von unten hin-

einbrechenden Kohlen entzündet und rücken in die oberste Gluth ein, wenn die Spindel mittelst eines Handgriffs, Sperrades und Sperrriegels gedreht wird. Das von Unten herausziehen des Brennmaterials (Kohlen) in die Feuerung scheint sich überhaupt mehr zu verbreiten und beliebt zu werden. Der Heizapparat von Georges ist auch auf dieses Prinzip gestellt, denn er treibt mittelst einer scheinenden archimedischen Schraube in einem Kohlenschacht die seitlich eingebrachten Kohlen in die Höhe unter die Gluth des Herdes.

* Wasserglas ist in neuerer Zeit versuchsweise statt der Seife zum Waschen benutzt worden, soll sich aber nicht so gut bewährt haben, indem es keine so innige Verbindung mit den Fetten eingeht, als die Seife und daher den fetigen Schmutz der Wäsche nicht so gut auflöst. Die Seife hingegen nimmt die fetten Theile vollkommen auf und läßt aus dem aufgelösten Salzen das Alkali leicht fabren, welches dann auf die noch an der Wäsche haftenden Unreinigkeiten wirkt und sie abläßt. Neuere Versuche, welche sowohl in Fabriken im Großen als von Sachverständigen vielseitig angestellt wurden, vorüber im Berline für Gewerbfleisch in Berlin fürlich Bericht erstattet worden ist, bestätigen, daß das Wasserglas nicht mehr als die Soda leistet.

* Rauch im Schornstein ist ein übler Gast, wenn er durch den Ofen ins Zimmer oder in die Küche zurückkehrt, daher hat Wetherell neulich ein recht sinnreiches Mittel vorgeschlagen. Im Innern des Schornsteins, in einer gewissen Höhe, bringt er eine Blechplatte an, die den Querschnitt des Schornsteinsschafes ausfüllt. In der Mitte dieses Bleches befindet sich ein Loch von der Größe, wie sie der Zug und die Bewegung im Schornstein verlangt. In diesem runden Loche liegt eine Kugel von ganz dünnem Blech, hohl und mit Wasserstoffgas gefüllt. Diese Kugel füllt das Loch im Bleche aus, hebt sich aber wie ein Ventil in seinem Sitz, doch so, daß sie nicht ganz fortgetrieben werden kann, wenn mit dem Luftzug der Rauch im Schaf des Schornsteins emporsteigt, schließt sich aber sofort, wenn der Luftzug von oben in den Schornstein bringt.

* **Schwindel.** Vor Kurzem wurde in London eines jener Schwindelbureau's vor Gericht gezogen, vor denen wir unsere Leser schon so oft genannt haben. „Loan Found Association“, eine Vorschuszbekleidung, welche in öffentlichen Anzeigen kapitalbedürftige Leute in sehr liberaler Weise mit den nötigen Mitteln zu versehen versprach, war der großartige Titel, unter welchen unkundige angelockt und geprallt wurden. Zuerst wurden 1 £. für Porto und Bemühungen, dann für zu machende Reisen Vorschuss verlangt, der statt des in Deutschland unvermeidlichen Vorschusbriefes auf der Post einzuzahlen werden mußte. Die Postbeamten erhardteten, daß auf diese Weise ganz beträchtliche Summen an den Inhaber, der sich mit dem falschen Namen, John Campbell, unterschrieben, ausbezahlt worden seien. Die Zahl der Briefe und Reklamationen, welche wegen dieser Sache einliefen, war so groß, daß das Gericht die Verhandlung vertagte.

* **Eierprüfer.** In Amerika bedient man sich zum Untersuchen der Eier eines eigenen einfachen Instrumentes. Dasselbe besteht aus einem kleinen Kasten, in dessen obere Decke die Eier durch Löcher gesteckt werden; unter denselben befindet sich ein Spiegel, der das einfallende Licht auf die Eier wirft und jede schadhafte Stelle oder Spur von Fäulnis erkennen läßt.

* **Gialine und Lignitine** nennt Apotheker Brocke in Köln zwei nach eigener Erfindung aus Torf und Braunkohle bereitete Massen, die besser als Steinkohle brennen und weniger kosten sollen. Herr Brocke ist bereit, gemeinschaftlich mit Unternehmern in passenden Gegenden seine Erfindung, die übrigens schon 7 Jahre alt ist, ins Werk zu setzen.

* In Saalfeld, wo das Kunstwesen auch noch einzelne Anhänger zählt, die z. B. an dem Grundsatz noch festhalten, Reparaturen an Arbeiten anderer Meister nicht vorzunehmen, wurde jüngst ein Tischlermeister um die Ausbesserung eines uralten Rococostisches aus dem vorigen Jahrhundert angegangen. Derselbe erklärte jedoch, sich nicht damit befassen zu wollen: man solle den Tisch nun auch von dem repariren lassen, der ihn gemacht habe.

* **Sicherung gegen das Verspringen der Dampfkessel.** F. Scribe in Lille hat sich eine solche patentiren lassen, welche in der Anwendung einer Binnplatte besteht, die zerstörmiltzt, sobald das Wasser sich in gefährdrohender Weise vermindert hat und die Platte nicht mehr bedeckt. Der Dampf entweicht dann durch eine Nöhre in das Freie. Die Vorrichtung läßt sich bei jedem Dampfkessel anbringen.

* Die Landdrostei zu Hildesheim hat eine Warnung ergehen lassen, Buchenölküchen als Pferdefutter zu benutzen, da Fälle vorgekommen sind, wo der Tod des Pferdes schnell nach dem Genusse von solchem Kuchen eingetreten ist. Nach den in neuerer Zeit gemachten praktischen Erfahrungen und den von mehreren thierärztlichen Autoritäten des Auslandes, namentlich von

den Professoren Hartwig in Berlin, Escheulin in Carlsruhe, Hering in Stuttgart angestellten Versuchen sind Buchenölküchen für Pferde giftig und in einer Quantität von 3—4 Pfds. gefüttert, unter Hervorrufung von nervösen Affectionen tödlich, gleichviel ob sie frisch oder alt sind. Das Dynamische des Gifftes ist narcotischer Art, das Materielle derselben ist noch unbekannt.

* Um das Erdreich von Insekten zu befreien und gleichzeitig vortrefflich zu düngen, wendet man folgendes gesäuerte Wasser an. Man tropft in ein Maß Brunnen- oder Regenwasser nach und nach 1 Loth Schwefelsäure. Das Begießen erfolgt mit einem Beschüttfasse oder in kleineren Gärten mit einer Gießkanne. Dies Verfahren hat den doppelten Nutzen, daß einmal wenige Stunden nach der Anfeuchtung alles Gewürm, Käfer und Insekten, auf die Oberfläche des Bodens kriechen und dann zugleich als ein vortreffliches Düngungsmittel dienen.

* **Stiefeln und Schuhe aus Alligator- oder Krokodilhaut** fertigt ein gewisser Benedict in Galveston; sie sind fein und weich wie kalblederne, haben aber das Ansehen wie Schildkrötenhälften. (?)

* **Neues Mittel gegen Zahnschmerz.** Zu den vielen Mitteln gegen diesen Dualgeist ist jetzt ein neues hinzugekommen, dessen Erfinder Dr. Schiel ist, der es im Jahrb. f. Pharm. mittheilt und fast für unfehlbar erklärt. Er beschreibt dasselbe folgender Weise: In ein sogenanntes Stengelglas oder irgend ein Glas von nicht zu großer Weite wirft man ein Häufchen Baumwolle, das man mit Schwefelkohlenstoff getränkt hat und hält das Glas an die Stelle des Gesichtes, die den schmerzhaften Zahnschmerz bedeckt. Nach wenigen Sekunden entsteht ein brennendes Gefühl, wobei die Haut leicht geröthet wird.

In den meisten Fällen ist eine 10 bis 15 Sekunden dauernde Einwirkung nach Beginn des brennenden Gefühls hinreichend, um den Schmerz zu beseitigen. Gewöhnlich verschwindet mit dem Brennen der Zahnschmerz wenige Sekunden nach Entfernung des Glases, zuweilen ist jedoch nach Verlauf von 8 bis 10 Minuten eine wiederholte Anwendung erforderlich. Hat man kein Glas zur Hand, so kann man die betreffende Haustelle mit dem, mit Schwefelkohlenstoff getränkten Baumwollhäufchen bis zum Entstehen des brennenden Gefühls bestupsen; des nicht gerade angenehmen Geruches des Schwefelkohlenstoffs wegen ist diese letzte Methode jedoch weniger zu empfehlen, obgleich sie gelegentlich gegen Gesichtsneuralgien usw. vortreffliche Dienste leistet. Der Schwefelkohlenstoff wirkt als Hautreizmittel manchmal fast unglaublich und verdient mehr angewendet zu werden, als dies bisher der Fall war. Der üble Geruch desselben ist übrigens nicht schwer zu beseitigen, da die Substanz äußerst flüchtig ist. Das Auslüften des Zimmers während einiger Minuten reicht hin, um jede Spur desselben zu entfernen.

Inserate.

Der Ankauf von Remonten im Alter von drei bis einschließlich sechs Jahren wird in diesem Jahre

am 30. Mai c. a.

am frühen Morgen von der Militair-Remonte-Aukaufs-Commission vor dem Schiekhause hier selbst stattfinden. — Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und bezahlt. Mit jedem angekauften Pferde sind, jedoch ohne besondere Vergütigung, eine neue starke lederne Trense, eine Gurthalster und zwei hanfene Stricke zu übergeben. Zur Warnung der Verkäufer wird hierbei bemerkt, daß Pferde mit Mängeln, welche den Verkauf gefährlich rückgängig machen, sowie Krippenseker, welche sich als solche innerhalb der ersten 10 Tage herausstellen, den früheren Eigentümern auf deren Kosten zurückgesandt werden. — Nach den Erfahrungen früherer Jahre haben sehr vortheilhafte Verkäufe stattgefunden, weshalb es im Interesse der Pferdezüchter liegt, recht viele qualifizierte Pferde zu Märkte bringen.

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Vermietung der beiden Remisen A und B im Reitbahngebäude hier selbst vom 1. Juni d. J. ab auf drei Jahre an den Meistbietenden steht auf

Dienstag den 19. April d. J.
Nachmittags 3 Uhr auf dem Rathause hier selbst

Termin an, zu welchem Interessenten zur Sache hierdurch eingeladen werden.

Am 12. d. M. erschien im Verlage von W. Levysohn die 15te Nummer der **Ziehungsliste** für 1859. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Bekanntmachung.

Künftigen Donnerstag am 14. d. M. Nachmittag 2 Uhr sollen im Rohrbusch öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden ein Schuppen, alte Bauholzer, alter Lehmb, alte und neue Mauerziegel u. dergl.

Auktion.

Dienstag den 19. April c. Vormittag 9 Uhr werde ich gemäß gerichtlichen Auftrags beim Schankwirth Grundmann im Erlbusch 2 Kühe meistbietend verkaufen.

Grünberg, den 12. April 1859.

Kleisch.

Anerkannt schönes Weizenmehl erlaubt sich auch zum bevorstehenden Feste wieder angelegentlich zu empfehlen

Heinrich Nothe.

Soeben erschien im Verlage von L. Garcke in Naumburg und Leipzig und ist durch alle Buchhandlungen, in Grünberg durch W. Levysohn zu beziehen:

Die Geheimnisse der künstlichen Fischzucht.

geh. 1 Thlr.

Es enthalten diese Mittheilungen unter Anderm: Die künstliche Ausbrütung von Fischeiern. — Künstliche Befruchtung der Fische. — Apparat zum Zeitigen der Fischeier. — Ueber künstliche Laichplätze zur Fischzucht. — Brutkästchen zur künstlichen Fischzucht. — Künstliche Forellenzucht. — Verfahren der Chinesen, den Fischlaich in Eiern durch Hühner ausbrüten zu lassen. — Die Versendung der Fischeier. — Fischen den modrigen Geschmack zu bemeinen. — Fische lebendig weit zu versenden. — Fleischfressende Fische von ihrer lebenden Beute zu entwöhnen. — Nahrungsverth der Fische. — Zubereitung der Fischwaaren in Russland — Fische als Dungmittel — Fischöl. — Fischseife. — Fischguano. — Fischkleim. — Fischtran u. s. w. — Lockspeisen, um Fische aller Art zu fangen — Vale mit den Händen zu fangen u. s. w. Millionen und aber Millionen von Fischen könnten in unsren Seen, Teichen und Flüssen leben und wie viel leben darin? Gleich dem Getreide können die Eier ausgelegt werden. — Ohne alle Unkosten können die Fische ernährt werden! — Züchtet deshalb Fische, züchtet Fische!

Inhalt.

	Baden	Seite
Badische 35 fl. Loose	90	4% Anlehen des Grafen Sandor
Fürstl. Löwenstein-Werthheim-Rosenberg. 3½% Anl.	90	Gräfl. Michael Esterhazy 4½% Anlehen
Obligationen der Ettlinger Spinnerei und Weberei	88	4% Anlehen des Grafen Hugo Henkel von Donnersmark
Freiherrlich Gross von Trockausches 4% Anlehen	90	Joseph Ritter von Wachtlersches 4% Anlehen
Bayern.		Lombardisch-venetianische Eisenbahnbondobligationen
4½% Prioritätsanl. der Kurfürst Friedrich-Wilhelms-Nordbahn	89	Oesterr. Lotterie-Anlehen vom 4. März 1854
Lucca.		Ferdinand Leopold Graf Palffysche Anleihe von 1844
4% Anlehen des Herzogs von Lucca	90	Preussen.
Norwegen.		Hohenzollern-Hechingensches 4% Landessteuerkasseanl.
4% Norwegische Staatsanleihe von 1848	89	Bussland.
Oesterreich.		Esthändische landschaftliche Obligationen
4½% Pfandbriefe der Assicurazioni Generali in Triest	88	Schaumburg-Lippe.
Oesterreichische Credit-Loose	88	Schaumburg-Lippe'sche 25 Thlr. Loose
Aeltere Oesterreichische Staatsschuld	88	Schweden.

Anl. d. Hyp.-Kasse der Schwed. Bergwerksbes. v. 1835	89
Württemberg.	
Württembergische Zehent-Obligationen	89

Bekanntmachung.

Der hiesige städtische Rathskeller wird mit dem 1. Juli d. J. pachtlos. Zur anderweitigen Verpachtung, desselben steht ein Termin auf den

16. Mai c. Vormittags 10 Uhr in dem hiesigen Rathäuslichen Sessionszimmer an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen schon vor dem Termin in unserer Registratur eingesesehen werden können.

Deutsch-Wartenberg, den 7. April 1859.

Der Magistrat.

Auf ein ländliches Grundstück von 600 Thlr. Werth werden (nach 200 Thlr.) noch 100 Thlr. gesucht. Von wem? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

